UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK BERN

# Jahres-bericht 2017

UNIVERSITÄT BERN

Impressum

Redaktion
Martin Kraut

Gestaltung und Satz
Les Graphistes, Bern

Druck
DruckEinfach.ch, Wabern

DOI: 10.7892/boris.114874
Lizenz: Text CC BY,
Icons © UB Bern
Bern 2018

Universitätsbibliothek Bern

# Jahresbericht 2017

Inhalt

Rückblick
S. 5

Projekte
S. 9

Zahlen
S. 19

Finanzen
S. 25

Veranstaltungen
S. 27

# 2017 im Rückblick

# Einleitung

2017 war für die Universitätsbibliothek Bern (UB) das erste Jahr in der neuen vierjährigen Strategieperiode. Mit über 100 Massnahmen gingen wir die Ziele in den Bereichen an, die wir für die Strategie 2017–2020 als zentral herausgehoben haben: Kunden- und Dienstleistungsorientierung; Unterstützung von Bildung, Forschung und Lehre; Innovationsfähigkeit; Kooperation sowie Standortschwerpunkte.

Eine Reihe von Projekten, die im Jahresbericht kurz beschrieben werden, war für die UB besonders prägend. Erfreulich waren dabei insbesondere der Auf- und Ausbau der wissenschaftlichen Dienstleistungen in den Bereichen Publikationsunterstützung, Forschungsdatenmanagement, Vermittlung von Informationskompetenz und *Systematic Reviews* (Medizin) sowie der Ausbau des Fachreferats im Bereich Naturwissenschaften. Mit der Inbetriebnahme des digitalen Langzeitarchivs BerDA erreichte die Universitätsbibliothek Bern einen Meilenstein beim digitalen Datenerhalt. Intensiv wurde auch an der Stärkung der Standortschwerpunkte und an der Zusammenlegung von einzelnen Bibliotheken zu Fachbereichsbibliotheken gearbeitet, wie der Bericht über den Fortgang der Planung der Bibliothek Mittelstrasse zeigt.

Die Universitätsbibliothek Bern hat 2017 ihre Organisationsstruktur sanft renoviert. Dabei ging es insbesondere darum, die vor zehn Jahren eingerichtete Matrixstruktur zu stärken und den Aufgabenbereich Digitale Dienste und Open Science besser zu positionieren.

Auf nationaler Ebene war das Projekt SLSP *(Swiss Service Library Platform)* prägend, das zunehmend Form annimmt. Wir sind aktiv am Aufbau dieses Projekts beteiligt, das ab 2020/21 eine moderne technische Infrastruktur und eine innovative Dienstleistungsplattform für die wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz bereitstellen soll.

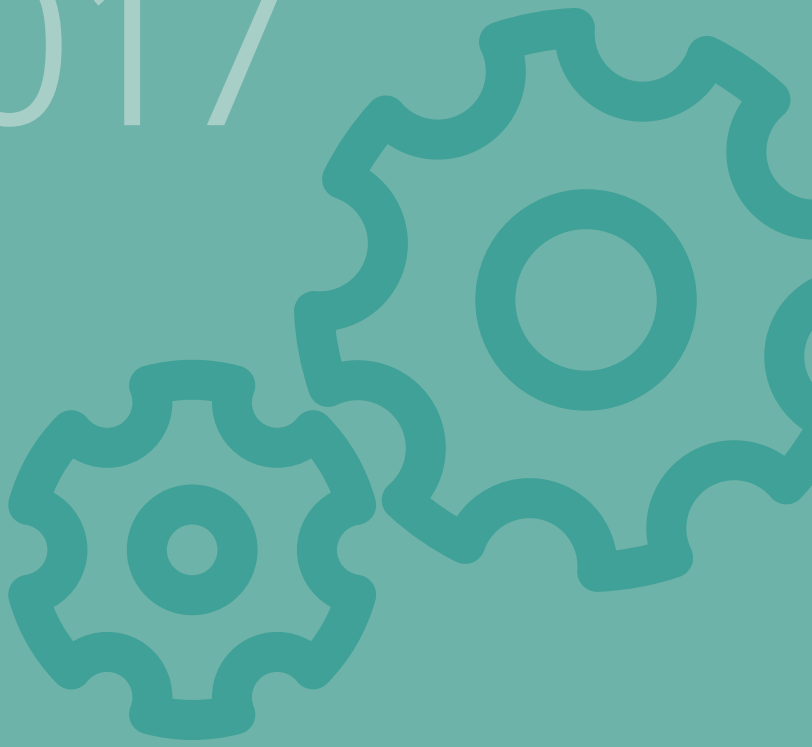
Der vorliegende Jahresbericht kann nur ein paar wichtige Punkte unseres Betriebsjahres hervorheben. Daneben wurden natürlich auch unzählige Arbeitsstunden für viele weitere Aufgaben geleistet: für die Auswahl, Erwerbung, Bereitstellung und Vermittlung von analogen und digitalen Medien und Inhalten; für Beratungen, Schulungen, Führungen und kulturelle Veranstaltungen; für Dienstleistungen und Infrastrukturen in den Bereichen Forschung, Lehre und Studium; für die Weiterentwicklung von Bibliotheksstandorten; für die Aufbereitung und Bewahrung historischer Bücher und Sammlungen; für die Betreuung von Partnerbibliotheken; für bibliotheksübergreifende Projekte und Kooperationen und vieles mehr. Gegen 280 Mitarbeitende der UB nahmen sich Tag für Tag dieser Vielfalt von Aufgaben und Dienstleistungen sowie dem Betrieb unserer 39 Bibliotheken zur Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden an. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Um die wachsenden und sich rasch ändernden Anforderungen aus Forschung, Lehre und Studium an die Dienstleistungen einer modernen Bibliothek aufzunehmen und passende Angebote zu entwickeln, arbeiten wir daran, unsere Flexibilität weiter zu erhöhen. Wir wollen deshalb nicht nur die Angebote und Dienstleistungen weiter verbessern, sondern wo möglich auch die Rahmenbedingungen anpassen und unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit bieten, sich entsprechend den Anforderungen des Berufsfelds, unseres Betriebs und ihrer eigenen beruflichen Interessen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Die Zeiten für die Bibliotheken bleiben herausfordernd, vielseitig und spannend.

*Niklaus Landolt*
*Direktor*

**Blick in den Freihandbereich der neuen Bibliothek Mittelstrasse**
(Bild: Christian Lüthi)

# Projekte 2017



# Organisations-optimierung

Ausgehend vom Strategieziel «Die UB Bern schafft innovationsfördernde Strukturen und vereinfacht die hierarchie- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit», führte die UB-Leitung mit Unterstützung einer externen Beratungsfirma und unter Einbezug des UB-Kaders ein Projekt zur Optimierung der zehn Jahre alten Matrixstruktur durch.

Diese Struktur aus Bibliotheksbereichen für den operativen Betrieb der dezentralen UB-Bibliotheken und aus zentralen bibliothekarischen Service- und Querschnittsfunktionen erlebte in den letzten Jahren diverse Verschiebungen, so dass das Organigramm nicht mehr der gelebten Realität entsprach.

Hauptziele des Optimierungsprojekts waren die Stärkung der Matrixorganisation, die Ausrichtung auf zentrale strategische Ziele insbesondere im digitalen Bereich sowie eine Bereinigung der kleinteiligen Fachstellenstruktur.

Die Zusammenfassung von sieben Fachstellen zu den drei neuen Koordinationseinheiten Kundenservice, Bestandesmanagement und Wissenschaftliche Dienstleistungen ermöglicht die Stärkung von Schwerpunktthemen und fördert eine engere Zusammenarbeit in den Querschnittsfunktionen. Der neue Bibliotheksbereich Digitale Dienste und Open Science gibt diesem ursprünglich im Servicezentrum E-Library angesiedelten, aber in den letzten Jahren mit dem Aufbau von Publikationsplattformen, dem Forschungsdatenmanagement u. a. stark gewachsenen Aufgabenbereich ein angemessenes Gewicht im Organigramm.

Gleichzeitig werden im neuen Organigramm, das ab Februar 2018 in Kraft getreten ist, die Aufgaben der bisherigen Abteilung Ressourcen mit ihren nichtbibliothekarischen Stabs- und Querschnittsaufgaben besser sichtbar.

Auch im Bibliotheksbereich Medizin und Naturwissenschaften (MNW) erfolgte eine organisatorische Anpassung. Im Zuge der dynamischen Entwicklung in diesen beiden Fachbereichen in den letzten Jahren und im Anschluss an das 2017 abgeschlossene Projekt MNW2020 erhielten die beiden Teilbibliotheksbereiche Medizin und Naturwissenschaften ebenfalls ab Februar 2018 weitestgehende operative Autonomie.

Ausgeklammert von der Organisationsoptimierung blieben vorerst diejenigen Einheiten, die direkt vom Projekt *Swiss Library Service Platform* (SLSP) betroffen sein werden: die Verbundzentrale, das Servicezentrum E-Library (nun Teil des Bereichs Digitale Dienste und Open Science) sowie die Informatikabteilung der UB.

Voraussichtlich 2020/21 steht mit der Inbetriebnahme von SLSP bereits die nächste Umbauetappe an.

—

# Feedback-management

Die Universitätsbibliothek Bern setzt mit der Strategie 2017–2020 einen Schwerpunkt im Bereich Kunden- und Dienstleistungsorientierung. In diesem Kontext ist die Einführung eines Feedbackmanagements (auch Beschwerdemanagement oder Zufriedenheitsmanagement genannt) eingebettet. Das Feedbackmanagement beinhaltet neben dem direkten Feedbackmanagementprozess, in welchem eine Kundenbeschwerde entgegengenommen, bearbeitet und beantwortet wird, auch den sogenannten indirekten Feedbackmanagementprozess, welcher die Basis für die systematische Auswertung und nachhaltige Nutzung in Form von Dienstleistungsoptimierungen der eingegangenen Beschwerden bildet.

Bereits seit Juni 2016 wird in der Bibliothek Münstergasse und in der Bibliothek vonRoll im Rahmen eines Pilotprojekts mit einem Feedbackmanagement gearbeitet. Insgesamt konnten wir dadurch verschiedene Elemente eines Feedbackmanagements etablieren oder stärker verankern und so unter anderem Kommunikationskanäle wie beispielsweise ein internes Feedbackformular stärker bewerben oder neu einführen. Wichtigster Baustein des Pilotprojekts war die Einführung eines Ticketsystems, mit welchem alle Anfragen und Feedbacks unserer Kundschaft gesammelt und für eine erste Auswertung kategorisiert wurden. Ab 2018 wird das Feedbackmanagement ausgehend von den Erkenntnissen aus dem Pilotprojekt überarbeitet und an den beiden Standorten Bibliothek Münstergasse und Bibliothek vonRoll definitiv eingeführt.

Für eine Bibliothek hat die Einführung eines Feedbackmanagements mehrere positive Aspekte: Neben einer Stärkung der Kundenzufriedenheit können durch die systematische Auswertung von Beschwerden auch Kundenbedürfnisse identifiziert und Prozessoptimierungen erkannt werden. Dies zeigte sich insbesondere in der im Mai 2016 wiedereröffneten Bibliothek Münstergasse. Ausgehend von Kundenrückmeldungen konnten zum Beispiel die Möblierung in der Lounge optimiert oder Dienstleistungen wie Lageplan, Telefonecken u. a. bedarfsgerecht ausgebaut werden.

—

# Open Access und Forschungdatenmanagement

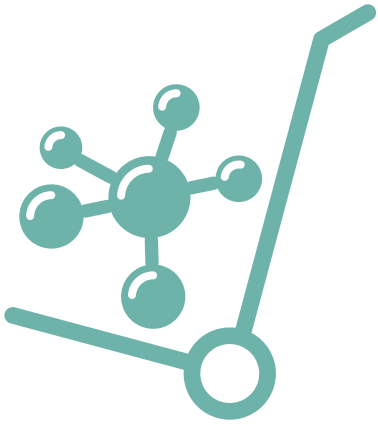
Das Thema Open Access stand 2017 unter dem Vorzeichen der Ausarbeitung des Aktionsplans der nationalen Open-Access-Strategie, welche die Plenarversammlung von *swissuniversities* im Januar 2017 angenommen hat. Hier war die UB Bern in mehreren Workshops vertreten und konnte ein paar Impulse setzen. Der Aktionsplan wurde im Februar 2018 von der Schweizerischen Hochschulkonferenz angenommen, so dass die Umsetzung der Strategie nun beginnen kann.

Bei BORIS, dem institutionellen Repositorium der Universität Bern, standen 2017 mehrere Upgrades und Änderungen der Basissysteme an, die erfolgreich durchgeführt werden konnten und zu einer Verbesserung der Stabilität und der Leistungsfähigkeit geführt haben. Nachdem BORIS nun bereits das fünfte Jahr in Betrieb ist, spielt die Frage der Langzeitverfügbarkeit der Inhalte eine immer stärkere Rolle. Daher wurde ein Audit der Dateiformate und Versionen durchgeführt, auf dessen Grundlage künftig konkrete Massnahmen erarbeitet werden.

BOP Serials konnte im letzten Jahr zwei neue Zugänge begrüssen: die Zeitschrift *Versants. Revista suiza de literaturas románicas*, die sich der romanischen Literatur und Sprache widmet und in französischer, italienischer und spanischer Sprache erscheint, und das Jahrbuch Diakonie Schweiz, das sich mit diakoniewissenschaftlichen Debatten befasst.

2017 startete die UB Bern gemeinsam mit der *Clinical Trials Unit (CTU)* Bern ein neues Projekt zum Forschungsdatenmanagement. Gegenstand des Projekts ist der Aufbau einer Plattform zur Publikation von Forschungsdaten, die mittlerweile von vielen Zeitschriften und Forschungsförderern wie dem Schweizerischen Nationalfonds gefordert wird. Darüber hinaus werden Dienstleistungen zur Unterstützung von Forschenden beim Management von Forschungsdaten entwickelt. So hat die UB auf ihren Webseiten bereits eine Rubrik zum Forschungsdatenmanagement mit zahlreichen Informationen und Hilfestellungen eingeführt und mehrere Informationsveranstaltungen und Workshops für Forschende der Universität Bern durchgeführt.

—



# MNW 2020 und neue wissenschaftliche Dienstleistungen

In den Jahren 2016 und 2017 hat die UB ihre Dienstleistungen für die naturwissenschaftlichen und medizinischen Fächer evaluiert. Dies vor allem im Hinblick auf einen möglichen Ausbau der Dienstleistungen in diesen beiden Bereichen, die innerhalb der UB personell weniger gut dotiert sind. Das Projekt erfolgte mit externer Unterstützung und beinhaltete eine Online-Befragung, Interviews mit den wichtigsten Stakeholdern, Datenanalysen und interne Workshops.

Als wichtigste Erkenntnis zeigte sich, dass die traditionellen bibliothekarischen Angebote (Lernort, Bestand, Auskunft und Beratung) zwar bis auf wenige Ausnahmen gut abgedeckt, dass aber nicht alle Dienstleistungen hinreichend bekannt sind. Zudem wird vor allem bei komplexen Recherchen, beim akademischen Schreiben sowie für Forschung und Publikation vermehrt bibliothekarische Unterstützung verlangt.

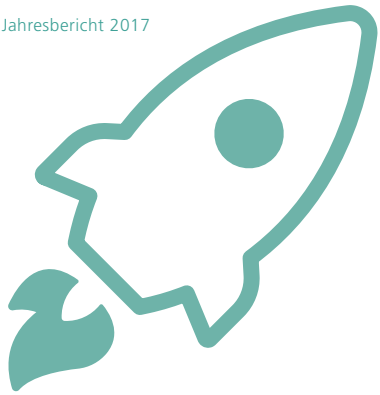
Die Universitätsbibliothek ist in diesen Belangen bereits aktiv, baut aber nun seit 2017 ihre Dienstleistungen speziell für die Naturwissenschaften und die Medizin aus. Im Bereich Naturwissenschaften konnten das Fachreferat für Naturwissenschaften verdoppelt und zusätzliche Schulungsangebote für Studierende und Forschende geschaffen werden. Zudem wird die Kommunikation mit den Lehrenden und Forschenden intensiviert.

Im Bereich Medizin ist seit den 80er Jahren vorwiegend im angelsächsischen Raum die evidenzbasierte Medizin (EBM) zum Standard geworden und hat Publikationsformen wie *Systematic Reviews, Health Technology Assessments* und *Clinical Guidelines* hervorgebracht. Diese basieren auf einer anspruchsvollen Literaturrecherche und verlangen daher die Mitarbeit spezialisierter Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

Bisher bot die UB solche Expertisen nur an der Bibliothek des Instituts für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM) an. Seit 2017 baut sie aber ihr Team wissenschaftlicher Bibliothekare deutlich aus und führt im Rahmen von Lehraufträgen in der Human-, Zahn- und Veterinärmedizin die angehenden Ärztinnen und Ärzte an die Prinzipien der systematischen Literaturrecherche heran.

Wissenschaftliche Bibliothekarinnen und Bibliothekare unterstützen also nicht nur Studierende, Doktorierende, Postdocs und Forschende bei der Literatursuche, sondern übernehmen neu auch die anspruchsvolle Literaturrecherche für Publikationen. Komplettiert wird dieses Angebot durch Kurse in *Academic Writing*. Diese Kurse decken weitere Aspekte des Publizierens ab wie z. B. das Einreichen eines Forschungsförderungsantrags, das anforderungsgerechte Schreiben für eine Publikation in der bestmöglichen Zeitschrift oder das Erstellen von Präsentationen für Kongresse.

Ein Gewinn für die UB ist die gute Vernetzung des Teams der medizinischen Biblio-



thekare. Diese haben in Zusammenarbeit mit *Cochrane Schweiz* Kurse mit zwei renommierten britischen Fachkolleginnen in systematischer Literaturrecherche für Medizinbibliothekare aus der ganzen Schweiz durchgeführt sowie eine internationale Expertenrunde zum Thema *Education and Training of Medical Librarians* lanciert.
—

# Bern Digital Archive (BerDA)

Mit der Digitalisierung analoger Bestände sowie der wachsenden Produktion genuin digitaler Medien *(Born-Digital Materials)* wächst der Bestand der elektronischen Medien in der Obhut der Universitätsbibliothek Bern kontinuierlich an. Die langfristige Erhaltung, Pflege und Vermittlung dieser digitalen Inhalte stellen die UB vor neue Herausforderungen. Solche Inhalte sind verschiedenen Risiken ausgesetzt, welche im Extremfall einen Verlust der vorhandenen Daten verursachen können. Die Implementierung einer digitalen Langzeitarchivierungslösung ermöglicht es, diese Risiken zu minimieren und investierte finanzielle und personelle Ressourcen langfristig zu sichern.

Für die Langzeitarchivierung der UB war 2017 ein weichenstellendes Jahr. Auf Basis eines 2016 eingerichteten Prototypsystems konnte in Zusammenarbeit mit den Informatikdiensten der Universität sowie mit der Firma *Docuteam* eine Soft- und Hardwareinfrastruktur aufgebaut werden, die in Zukunft das Herz des internen digitalen Langzeitarchivs bilden soll. Die neue Infrastruktur erlaubt es, digitale Objekte zentral zu indexieren, automatisch mit Metadaten anzureichern und anschliessend in einer sicheren und homogenen Speicherumgebung mehrfach an geografisch getrennten Standorten abzulegen. Einmal archivierte Daten werden hinsichtlich ihrer Lesbarkeit überwacht und wenn möglich in langzeitarchivtaugliche, dem neusten technischen Stand entsprechende Formate migriert.

Im Herbst 2017 wurden erste Workflows eingerichtet und mit Beständen, welche für die E-Rara-Plattform digitalisiert wurden, ausgiebig getestet. Das erfolgreiche Einspeisen dieser Daten und Metadaten ins Archiv war ein wichtiger Meilenstein, welcher den Beginn der Betriebsphase für das *Bern Digital Archive* (BerDA) markierte.

In Zukunft soll BerDA nicht nur eine rein technische Infrastruktur anbieten, sondern im Sinne einer ganzheitlichen Langzeitarchivierungsstrategie allen Mitarbeitenden der UB und der Universität Bern als beratende Dienstleistungsstelle beim Umgang mit digitalen Inhalten zur Verfügung stehen.

Durch den Besuch von Konferenzen und Tagungen konnte das vorhandene interne Know-how bereits vertieft und erweitert sowie der Austausch mit anderen Institutionen gepflegt werden.

—

# SLSP (Swiss Library Service Platform)

Die *Swiss Library Service Platform (SLSP)* ist ein Projekt, das von *swissuniversities* gefördert und durch die wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweizer Hochschulen getragen wird. Ab 2020/21 soll eine zentrale Dienstleistungsplattform für die wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz bereitstehen, welche auf einem zentral betriebenen Bibliothekssystem der neuen Generation basiert, einheitliche Standards anwendet und über eine sinnvolle Governance- und Organisationsstruktur verfügt.

Nachdem sich das Projekt 2015/16 mit der Konzeption und den grundlegenden Vorarbeiten befasste, fokussierten sich die Anstrengungen 2017 auf die organisatorische Struktur von SLSP sowie auf die Ausschreibung und Auswahl eines neuen Bibliothekssystems. Parallel dazu erarbeiteten Facharbeitsgruppen die wichtigen Grundlagen für eine erfolgreiche Datenmigration und den künftigen Betrieb von SLSP. Die Universität Bern war dabei massgeblich beteiligt und mit Ausnahme des Teams, das die Ausschreibung betreute, in allen Gremien vertreten: im Steuerungsgremium durch den Verwaltungsdirektor der Universität, im Kernteam durch den UB-Direktor und in den Arbeitsgruppen durch vier Fachpersonen aus der UB.

2017 wurden zwei wichtige Meilensteine erreicht: Im Mai gründeten 14 Hochschulen und die Zentralbibliothek Zürich die SLSP AG, im August tagte zum ersten Mal der neue Verwaltungsrat. Dieser umfasst insgesamt 8 Mitglieder, wobei sich – je nach Grösse des Aktienpakets – zwei oder mehrere Aktionärsinstitutionen einen Verwaltungsratssitz teilen. Bern teilt sich den Sitz mit der Universität Basel. Als zweiter Meilenstein wurde im Dezember 2017 der Entscheid zugunsten des neuen Bibliothekssystems *Alma* der Firma *ExLibris* gefällt.

Neben der aktiven Mitarbeit in verschiedenen Gremien von SLSP begleitete eine UB-interne Gruppe aus Fachpersonen das Projekt, lieferte fachliche Inputs für die Sitzungen der SLSP-Gremien und operationalisierte Entscheide von SLSP für die UB. Zudem ging es darum, sich im Hinblick auf die ab 2020/21 vorgesehene Zentralisierung von bisher lokal betriebenen Aufgaben (Support, Schulungen etc.) erste Gedanken über die Organisation der in der UB verbleibenden Aufgaben und über das entsprechende Dienstleistungsportfolio zu machen. Mit der Konkretisierung von SLSP und dessen Dienstleistungsmodell werden diese Überlegungen 2018 weiter vertieft. Zudem soll ein Personalentwicklungsprozess angestossen werden.

Für die UB Bern ist SLSP ein zentrales Infrastruktur- und Kooperationsprojekt der laufenden Strategieperiode.

—

# Bibliothek Mittelstrasse

Der Umbau des Gebäudes Mittelstrasse 43 für die Universität schritt 2017 weiter voran. Die Bibliotheksräume waren Ende Jahr fertiggestellt und alle Details der Möblierung, der Beleuchtung und Lichtsteuerung diskutiert und definiert. Ende März 2018 wird das Gebäude dem Kanton im umgebauten Zustand übergeben.

Die Bibliothek umfasst vier Lesesäle mit 120 Arbeitsplätzen für Studierende, Büros für die Mitarbeitenden und Projektarbeitsplätze von Partnerinstitutionen. Im Anbau im Innenhof befindet sich auf drei Geschossen eine Rollregalanlage. Dorthin werden im Juli 2018 rund 4500 Laufmeter Bücher gezügelt. Weitere 1,4 Kilometer Bücher gehen bereits im März 2018 in das UB-Speichermagazin vonRoll. Im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung wurde die Umzugsfirma bestimmt, welche die Bestände verschieben wird. Die Universitätsbibliothek ist zudem in die Einrichtungs- und Umzugsplanung Mittelstrasse involviert. Im Juli und August 2018 wird die Bibliothek eingerichtet und die Abläufe werden soweit vorbereitet, dass die neue Fachbereichsbibliothek für die kulturwissenschaftlichen Fächer auf das Herbstsemester 2018 den Betrieb aufnehmen kann.

Das Projektteam hat 2017 das Betriebskonzept erarbeitet und mit den künftigen Nutzern (Institutsleitungen und Fachschaftsvertretungen) diskutiert. Zentraler Punkt des Betriebskonzepts ist die Zusammenführung der Bibliotheken und ihres Personals, um eine zentrale Bewirtschaftung der Bestände und den Ausbau der Dienstleistungen zu ermöglichen. Die Bibliothek Mittelstrasse wird wie alle Bibliotheken der Universität Bern als öffentliche Bibliothek geführt, wobei die Mitarbeitenden, die Dozierenden und die Studierenden der Mittelstrasse-Institute weiterhin das primäre Zielpublikum sind.

Im Berichtsjahr wurden die Verträge mit den Partnerinstitutionen (Kunstmuseum Bern, Bernisches Historisches Museum, Archäologischer Dienst des Kantons Bern, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste SAPA) ausgearbeitet und abgeschlossen.

Im Sommer 2017 konnte die neue Leitungsstelle der Bibliothek Mittelstrasse mit Frau Dr. Regula Schatzmann besetzt werden. Die künftigen Mitarbeitenden der Bibliothek erhielten neue Anstellungsverträge. Sie werden sich die Aufgaben des Tagesbetriebs teilen und sind der Bibliotheksleitung personell und fachlich unterstellt.

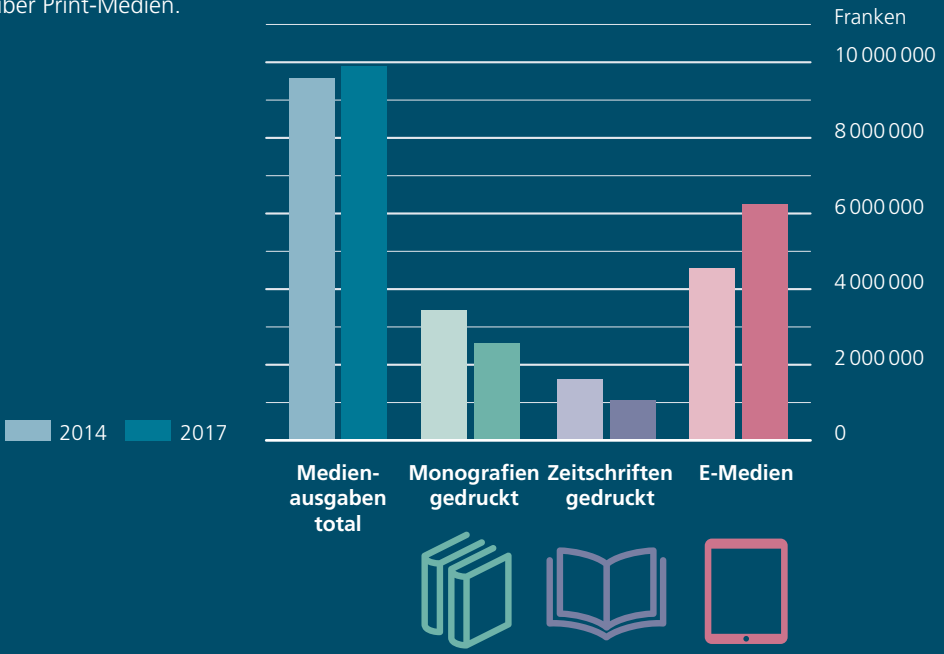
—

**Im Hof des Gebäudes Uni Mittelstrasse entsteht der Anbau der neuen Bibliothek**
(Bild: Christian Lüthi)

# Zahlen 2017

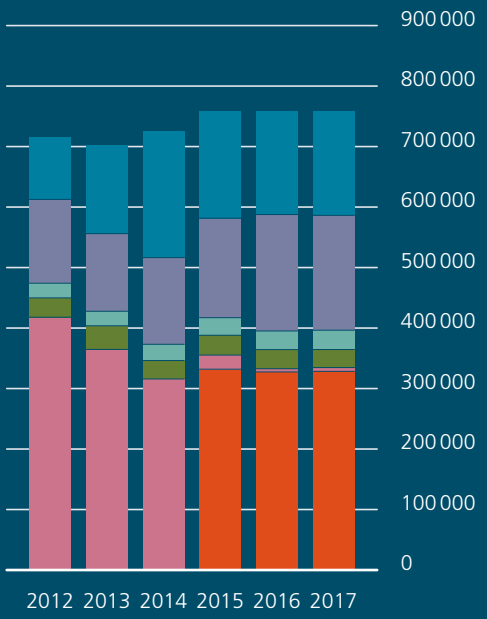
# Medienausgaben pro Medienart 2014 und 2017

Der Anstieg der Medienausgaben zwischen 2014 und 2017 erklärt sich nur teilweise aus dem Ankauf neuer Titel. Er beruht auch auf der anhaltenden Teuerung bei den elektronischen Zeitschriften und Datenbanken. Seit einigen Jahren ist eine Verlagerung der Medienausgaben weg von den Print-Beständen hin zu den elektronischen Medien zu beobachten. Dies entsprcht der zunehmenden Bedeutung elektronischer Angebote gegenüber Print-Medien.



# Print-Ausleihen total und pro Bibliotheksbereich (BB) 2012–2017

Die markante Verschiebung der Mediennutzung von den traditionellen Printmedien hin zu den elektronischen Medien hat während einigen Jahren zu rückläufigen Print-Ausleihzahlen geführt. Seit 2014 nimmt die Printnutzung wieder leicht zu und liegt seit drei Jahren bei knapp 760 000 Medien pro Jahr.
Seit 2015 gehören die Bestände der früheren Zentralbibliothek (heute Bibliothek Münstergasse) zum UB-Speichermagazin, das mit Abstand die höchsten Nutzungszahlen aufweist.




BB Human- und Sozialwissenschaften

BB Theologie und Geisteswissenschaften

BB Medizin und Naturwissenschaften

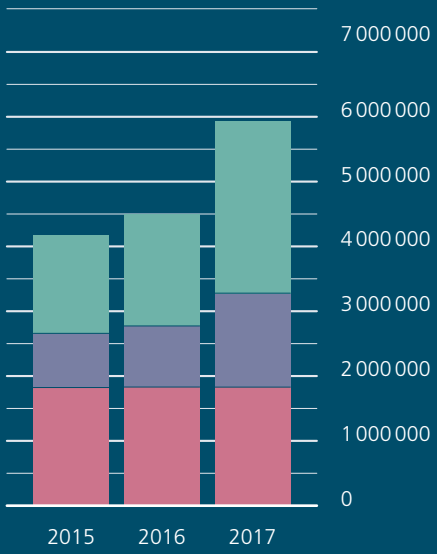
BB Recht und Wirtschaft

Bibliothek Münstergasse

UB-Speichermagazin

# E-Mediennutzung 2015–2017

Die Nutzung von E-Medien hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Vor allem die Suchabfragen in Datenbanken, aber auch die Zugriffe auf E-Books sind 2017 deutlich gestiegen, während die Zugriffe auf Zeitschriften und Zeitungen konstant blieben. Als Folge der wachsenden Bedeutung elektronischer Medien in Wissenschaft und Forschung baut die UB das Angebot an E-Medien kontinuierlich aus.



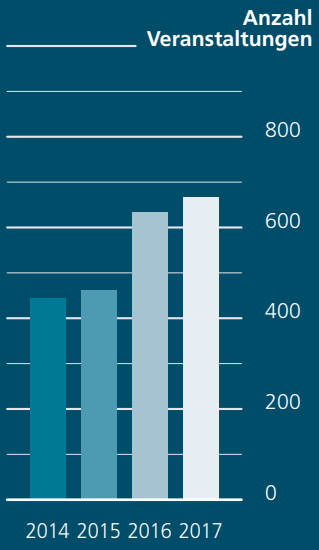

Suchabfragen in Datenbanken
2015: **1 518 194**
2016: **1 723 992**
2017: **2 657 195**

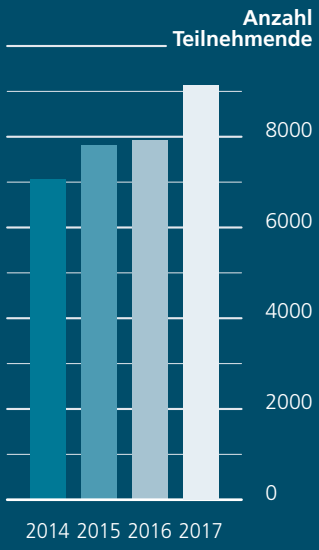
Zugriffe auf E-Books (Downloads)
2015: **835 996**
2016: **940 803**
2017: **1 449 685**

Zugriffe auf elektronische Zeitschriften und Zeitungen
2015: **1 822 718**
2016: **1 830 234**
2017: **1 827 815**

# Führungen und Schulungen 2014–2017

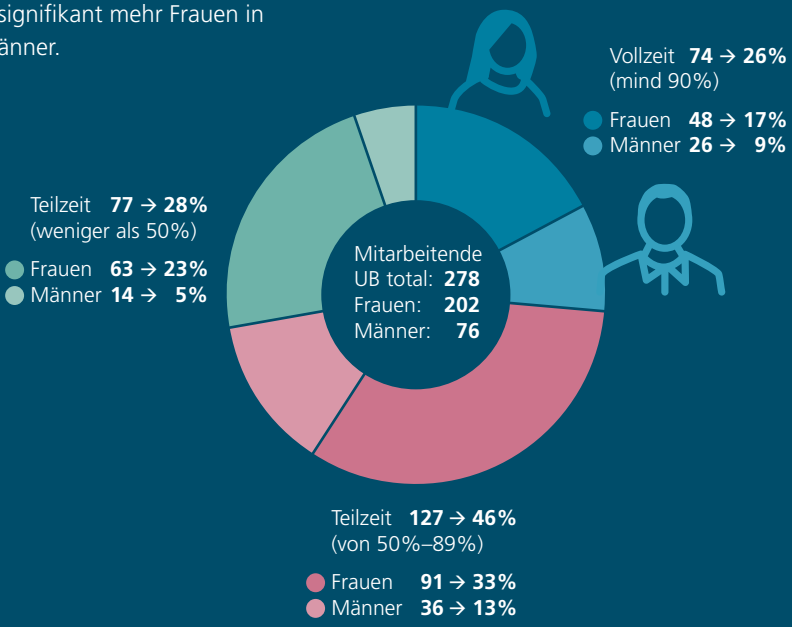
Die Vermittlung von Informationskompetenz ist ein strategischer Schwerpunkt der UB. Dazu stellt sie eine breite Palette an Schulungs- und Beratungsdienstleistungen bereit. Ab 2016 konnte die UB die Anzahl dieser Veranstaltungen markant steigern, 2017 wurden damit auch deutlich mehr Personen erreicht. Auch die durchschnittliche Schulungsdauer ist seit mehreren Jahren konstant gestiegen, was das Bestreben der UB hin zu vertiefter Schulung und mehr individueller Beratung bestätigt.



# Anzahl Mitarbeitende nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht 2017

2017 zählte die UB insgesamt 278 Mitarbeitende, die sich 180 Vollzeitstellen teilten. Gegen die Hälfte der Mitarbeitenden waren im mittleren Prozentbereich, je gut ein Viertel im hohen und im tiefen Prozentbereich beschäftigt. Bei der UB machen Frauen knapp drei Viertel (73 %) des Personals aus, was die hohe Rate an Teilzeitstellen (Anstellungen unter 90 %) weitgehend erklärt. Denn statistisch gesehen arbeiten in der Schweiz signifikant mehr Frauen in Teilzeit als Männer.



# Finanzen 2017

# Finanzen

| **Aufwand** | Staatsmittel 2017 | Drittmittel 2017 |
|---|---|---|
| Personalaufwand | 18'655'700 | 1'596'500 |
| Sachaufwand | 9'437'300 | 1'538'500 |
| davon IT-Kosten (ohne Aleph) | 216'500 | 40'700 |
| davon Kosten Aleph | 398'400 | 0 |
| davon Medienerwerbskosten | 7'335'100 | 796'100 |
| davon Erwerbskosten E-Medien | 5'705'200 | 677'600 |
| **Total** | **28'093'000** | **3'135'000** |

| **Ertrag** | Staatsmittel 2017 | Drittmittel 2017 |
|---|---|---|
| Kantonsbeitrag | 26'379'400 | 0 |
| Andere öffentliche Beiträge | 124'000 | 1'768'800 |
| Private Beiträge | 0 | 18'200 |
| Selbst erwirtschaftete Mittel | 1'589'600 | 1'490'400 |
| **Total** | **28'093'000** | **3'277'400** |

Der Personalaufwand macht rund zwei Drittel der Kosten aus, der Sachaufwand einen Drittel. Bei den Drittmitteln betrug der Beitrag der Burgergemeinde an das Zentrum Historische Bestände 1,6 Millionen Franken. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich.

Der Bibliotheksbereich Recht und Wirtschaft verbuchte nur die Personalkosten, die Juristische Bibliothek zusätzlich auch die Sachkosten auf den Kostenstellen der UB. Die übrigen Sachkosten laufen auf den Kostenstellen der Fakultäten. Der Bibliotheksbereich Medizin und Naturwissenschaften verbucht nur rund die Hälfte seiner Sachkosten auf den UB-Kostenstellen, beim Bibliotheksbereich Theologie und Geisteswissenschaften sind es nur die Basisbibliothek Unitobler, die Schweizerische Osteuropabibliothek und das Projekt Bibliothek Mittelstrasse, die ihre Personal- und Sachkosten auf UB-Kostenstellen verbuchen.

—

# Veranstal-tungen 2017

# Veranstaltungen

Am 2. März wurde in der Schweizerischen Osteuropabibliothek der neuerschienene Band der Reihe «Itinera» vorgestellt: «Zuflucht suchen. Phasen des Exils aus Osteuropa im Kalten Krieg/ Chercher refuge. Les phases de l'exil d'Europe centrale pendant la Guerre froide».

—

Am 17. März war die UB zum ersten Mal seit dem Umbau der Bibliothek Münstergasse wieder bei der Museumsnacht Bern unter dem Titel «Drachen, Nashörner und heisse Ohren» dabei.

—

Die 21. Saison der Vortragsreihe «Buch am Mittag» schlossen wir im Juni 2017 ab und starteten im Oktober in der Bibliothek Münstergasse die bereits 22. Saison.

—

Das Zentrum Historische Bestände zeigte in der Bibliothek Münstergasse von April bis Juni «‹Mächtig prächtig› – Karten aus dem Dankerts-Atlas» und von Juli bis September «‹bekenntniß und zwitracht› – frühe Drucke zur Reformation».

—

Im März schlossen wir die erste Saison der Veranstaltungsreihe «Text! Berner Literatur im Gespräch» ab, im Oktober ging «Text!» mit wiederum vier Terminen (je zwei Termine 2017 und 2018) in die zweite Saison.

—

Die dritte «Lange Nacht» führten wir am 16. Mai in der Bibliothek Münstergasse durch.

—

Im Herbstsemester führte die Schweizerische Osteuropabibliothek SOB die sechsteilige Vortragsreihe «Revolution, Ritual und Realitäten, 1917: Der ‹rote Oktober› als Ereignis und Bezugspunkt in der sowjetischen Geschichte» durch.

—

Am 23. November fand in der Bibliothek Münstergasse ein von der SOB organisiertes Buchgespräch von PD Dr. Carmen Scheide mit dem ehemaligen NZZ-Journalisten Reinhard Meier über seine Biografie zu Lew Kopelew statt.

—

Am 26. Oktober eröffneten wir die Ausstellung «Der Hinkende Bot von Bern. 300 Jahre Kalendergeschichte» im Gewölbekeller der Bibliothek Münstergasse, eine Kooperation mit dem Stämpfli Verlag.

—

# Personal-kommission

Die Personalkommission hat sich 2017 zu vier Kommissionssitzungen getroffen. Kommissionsmitglieder haben an insgesamt 69 Bewerbungsgesprächen teilgenommen.

Im Laufe des Jahres hat die Personalkommission vier Personalanlässe organisiert: eine Führung durch die Ausstellung «Niklaus Manuel» im Historischen Museum Bern, einen Sportevent «Rugby», einen Sommerevent mit Essen und Boccia im «Grottino» sowie eine Führung durchs Stadttheater Bern.

—

# Geschenke

Die Universitätsbibliothek Bern bedankt sich herzlich für alle Schenkungen, die sie 2017 entgegennehmen dürfte. Neben vielen kleineren Geschenken erhielt sie:

- Knapp 950 vom SNF geförderte Publikationen (Geschenk der Bibliothek des Schweizerischen Nationalfonds)
- Transponiertes Psalmen-Buch, von Johann-Ulrich Sultzberger, Bern: Samuel Kneubüler, 1676. (Geschenk von Frau Annagrete Ummel, Bern)
- Das Neue Testament unsers Herrn Jesu Christi, nach Martin Luther, Basel: Johann Ludwig Brandmüller, 1720. (Geschenk von Frau Annagrete Ummel, Bern)
- Brastberger, Immanuel Gottlob. Evangelische Zeugnisse der Wahrheit, Reutlingen: Fischer, Lorenz und Heerbrandt, 1758. (Geschenk von Herrn Stephen Sonntag, Bern)
- Caspar, Erhard. Weltlicher Leuthen Mess-Buch, Augspurg: Sebastian Eysenbarth, 1748. (Geschenk von Herrn Stephen Sonntag, Bern)
- Heinzmann, Johann Georg. Ein neues feines Schweizer-Kroniklein, Bern: Typographische Societät, Band 1, 1795. (Geschenk von Frau Verena Brunner, Münchenbuchsee)
- Die Kleine Bibel; das ist: Das Buch deß Psalters, Bern: In der Obern Druckerey, bey Emanuel Hortinus, 1737. (Geschenk von Madame Nicole Schäfer, Vevey)

—

# Sponsoren

Die Universitätsbibliothek Bern dankt folgenden Personen und Institutionen herzlich für ihre grosszügigen Zuwendungen im Jahr 2017:

- Der Burgergemeinde Bern für den hohen jährlichen Betrag an das Zentrum Historische Bestände.
- Dem Stämpfli Verlag Bern für die finanzielle und inhaltliche Unterstützung der Ausstellung «Der Hinkende Bot von Bern. 300 Jahre Kalendergeschichte».
- Herrn Dr. Paul Bernhard Schmid für die grosszügige Spende zugunsten des Rorschach-Archivs.

—